

Bauern und Genossenschaftstag

Zum Internationalen Genossenschaftstag hat der Internationale Bauernrat einen Aufruf an die Bauern und Bauerninnen der ganzen Welt erlassen. Der Internationale Genossenschaftstag muß durch die Beteiligung der genossenschaftlich organisierten Bauern zu einem Demonstrationstag gemacht werden, aller genossenschaftlich organisierten Schaffenden in Stadt und Land.

Der Internationale Bauernrat weist die Bauern darauf hin, daß die Kapitalisten und Junker es verstanden haben, sich der landwirtschaftlichen Genossenschaften zu bemächtigen, die Leitung mit ihren Kassen zu besetzen, und die Genossenschaft in ein Werkzeug des Großgrundbesitzes und der Großbauern zu verwandeln. In Deutschland hat die junkerlich-großbäuerliche Leitung der Landwirtschaftsvereine diese bewußt, zum Vortritt geführt und dann alle Schulden und Verpflichtungen auf die Schultern der wirtschaftlich Schwachen gelegt. Die Reichsbank hat durch Spekulationsgeschäfte mehr als 50 Millionen Mark verloren, für die jetzt die Dorfgemeinschaften aufkommen müssen. Ähnliche Skandalaffären und Krisen sind in den landwirtschaftlichen Genossenschaften Amerikas, Frankreichs, Bulgariens zu verzeichnen.

Die Genossenschaften sind eines der wichtigsten Mittel der Großgrundbesitzer, um die Massen der werktätigen Bauern vor ihren Augen zu spannen. Daher ihre Bestrebungen, eine „grüne“ Agrarinternationale zu schaffen und dadurch die Bauern zu ähneln, ihren Weg in die Bauerninternationale zum gemeinsamen Kampf mit den Arbeitern gegen die Ausbeutung und Zerschlagung durch die Kapitalisten und Junker zu finden.

Der Internationale Bauernrat ruft deshalb den schaffenden Bauern zu:

„In allen Genossenschaftsvereinigungen seid ihr die überwindende Mehrheit. Ihr müßt das Schicksal eurer Genossenschaft in eure Hand nehmen. Stürzt die Großbauern und Junker und ihre Helfershelfer von der Führung eurer Genossenschaften, die kleinen sowohl wie die großen. Bildet Gruppen arbeitender Bauern und beherrscht durch diese die Genossenschaft. Dann wird die Verteilung der Kredite, Vorstöße usw. nicht den Junkern und Großbauern zuzuführen kommen, sondern in erster Linie den Arbeitern. — Dann wird eure Vereinnahmung auch erfolgreich für Steuerermäßigung, gegen die Teuerung, für niedrige Preise auf Industriearbeitskräfte, für Kontrolle über die Banken, Eisenbahnen und andere Gesellschaften kämpfen. Die arbeitende Bauernschaft hat nichts gemeinsam mit diesen Ausbeuterkräften, während die heutigen Führer der Genossenschaften, die Junker, Großbauern und deren Anhänger selbst die ärgsten Ausbeuter der Schaffenden sind.“

Der Aufruf des I.B.R. verweist dann auf die Tatsache, daß die die mächtigste Entladung der Genossenschaften in der U.S.S.R. jetzt, nur die Errichtung der Arbeiter- und Bauernmacht die Genossenschaften in ein Werkzeug der Hebung der Wirtschaft des arbeitenden Bauern und des Zusammenrückens von Stadt und Land verwandelt.

Am Freitag war der Internationale Genossenschaftstag ein Tag der ausschließlich der Konsumgenossenschaften. Er muß ein Tag werden der vereinigten Arbeiter- und Bauerngenossenschaften.

Lohnbewegung und Arbeitsgemeinschaft

Die gegen den Willen der sozialdemokratischen Führer am 27. Juni in Magdeburg gemeinsam von der Landwirtschafts- und Industriearbeiterbewegung durchgeführte Demonstration und die von einem Landwirtschafts- und Industriearbeiter dem sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Brandenburg für Sprengung der Arbeiterfront verfolgte Dreyfuss-Aktion den Agrarkapitalisten den ersten Kampfwillen der mittelständigen Landwirtschaft. Die Kampfsituation ist für die Landwirtschaftsvereine günstig. Seitens der am 8. Juli statt findenden Verhandlungen nicht die Erfüllung der beantragten Forderungen, dann wird das nicht nur ein Ausproben für die Unterorganisation zur Organisation im D.P.B. sein, sondern das D.P.B. ist auch die Möglichkeit zur guten Vorbereitung eines Kampfes und zweckmäßige Festlegung des Kampfbereichs in der Zukunft gegeben. Das erfordert aber, daß die D.P.B.-Führung sich nicht mit einer kleinen Entzweiung bei den Verhandlungen abgeben läßt, sondern auf den Forderungen beharrt und einer Ablehnung der notwendigen Maßnahmen konsequent folgen läßt. Das entspricht dem Willen der D.P.B.-Mitgliedschaft.

Jeder Rückzug der D.P.B.-Führung würde nicht nur die Organisation der unorganisierten Landwirtschafts- und Industriearbeiter erschweren, sondern auch eine schwere materielle Schädigung der Landwirtschafts- und Industriearbeiter des Terrors der Gutbesitzer bedeuten. Will aber die D.P.B.-Führung keinen

Rückzug anfragen, will sie nach einer Ablehnung der Forderungen durch die Gutbesitzer die Hände für die notwendigen Maßnahmen frei haben, dann muß die bestehende Arbeitsgemeinschaft umgehend gelöst und der Boden des Klassenkampfes betreten werden.

Was bedeutet die Arbeitsgemeinschaft, die als „Mitteldeutsche landwirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft“ firmiert ist, im Zusammenhang mit der letzten Lohnbewegung der mittelständigen Landwirtschaft? Nach ihren Aussagen ist für Lohnänderungen während der Laufzeit der Tarife die Arbeitsgemeinschaft allein zuständig. Wer entscheidet hier? Ein Ausschuss aus 5 Vertretern der Unternehmerverbände und 5 Vertretern aus dem D.P.B. und dem Zentralverband der Bauernarbeiter, dazu kommt noch ein „unparteiischer“ Vorsitzender, den ein Unternehmer und Bauernarbeiter zuzusammen aussucht. Der Zentralverband der Landwirtschaft ist bekanntlich von den Unternehmern in finanzieller Abhängigkeit, vertritt entsprechend deren Interessen. Der Ausschuss ist also von vornherein in der Mehrheit für die Unternehmerinteressen. Sollte einmal Stimmgleichheit sein, dann wird ein „unparteiischer“ Vorsitzender von dem bekannt reaktionären Reichsarbeitsministerium angefordert, der dann entscheidet.

Punkt 4 der Satzung legt „herdem fest: „Vor endgültiger Einreichung von Streitigkeiten werden die Arbeitnehmer die Arbeit einstellen, noch die Arbeitgeber die Arbeitnehmer ausbezahlen.“ Wird also am 6. Juli den Forderungen der Landwirtschaft nicht entsprochen, dann können die Unternehmer die weiteren Verhandlungen, zu denen ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums erscheinen soll, über die für die Unternehmer kritische Entzweiung hinausziehen, um hernach um so distanzierter gegen die Landwirtschaft vorgehen zu können. — Unmöglich kann die Landwirtschaft ein solches Spiel zulassen. Eine Gewerkschaft, der D.P.B., muß vollste Handlungsfreiheit gegen die Unternehmer haben. Deshalb sofortige Lösung und Nichtbeachtung der Arbeitsgemeinschaft!

Der Josephinen-Skandal

Die doppelte Schmach der Klassenjustiz.

Ein Satz im Bericht des „Achtuhr-Abendblattes“ über den Prozeß Josephine-Brosch kennzeichnet vielen vollkommen. „Mit aufsehender Schamlosigkeit behandelt der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Lengner, die Helle.“

Aus dem bisherigen Verlauf des Prozesses sieht man sehr klar, daß die Klassenjustiz alles tun wird, um ihren Klassenrichter Josephine mit einem Freispruch davonkommen zu lassen. Josephine bemüht sich das Gericht und die bürgerliche Presse, die Martha Helle, die als Redaktionsleiterin in diesem Prozeß auftritt, als Dichtin und Erpresserin hinzustellen. Sie lei „von ihrem 19. Lebensjahre an durch die Hände vieler Männer gegangen“ (!). Wie viele Mädchen aber durch die Hände des spezialisierten Amtsgenossen gingen, der immer gleichzeitig mit drei bis vier Frauen in legalen Beziehungen stand, wird von der Klassenjustiz in ihrer Presse bezeugt. Die Helle, die von 1921 bis 1923 fortlaufend größere Summen Geldes (u. a. den Erlös von 50 goldenen Zehnmarkstücken und außerdem 65 Dollar) an Josephine gab, sollte als Erpresserin hingerichtet werden. Man zog dazu ihre früheren Beziehungen zu Herrn u. Weile heran, an den sie leinereit Geldforderungen gestellt hatte. Das Gericht geht mit brutaler Rücksichtslosigkeit darüber hinweg, daß Martha Helle von diesem Herrn mit einer Geschlechtskrankheit angepöckelt wurde und lange krank lag, das Geld zur Rückzahlung von Schulden für ihre Heilung brauchte. Daß sie überhaupt von jenem Herrn Weile Geld forderte, das dempist sie vor einem preussischen Junker zur „Erpresserin“, und die angelegte republikanische Justiz, die eben eine kapitalistische Klassenjustiz ist, himmt dem zu.

Charakteristisch für die Verhöhnung dieser Frau durch den Klassenrichter ist, als sie weinend erklärte: „Am dem Tag, wo

Wichtige Parteiverammlung Erscheinen Pflicht!

Freitag, den 9. Juli, abends 7,30 Uhr im „Körnergarten“, Dresden-Rustl., spricht der Vorsitzende der K.P.D.-Fraktion über: „Zünf Jahre Kampf der Kommunisten im Stadtparlament“.

Die Versammlung ist für alle Parteigenossen wichtig. Alle Zellenseiter und Mitglieder der Zellen für kommunale Fragen haben zu erscheinen. In jeder Zelle ist von der Versammlung Bericht zu geben. An diesem Tage lassen alle übrigen Parteistellungen aus.

Selbmann's Haferkakao Plund Grenadierstraße 60 Pf. und Filialen

hatte, die unvermeidlich Sturm und Drang bringen mußte. Und wieder fragte sie sich, warum sie in dem Augenblick, als es am allerwichtigsten ihre Pflicht gewesen, ja gelagert hatte.

14. Kapitel.

Das Leben im Kontor ging seinen Gang. Weber durch Worte noch durch Blicke raunten sie ein, daß die Situation sich irgendwie gegen früher verändert hätte. Jeden Sonntag beobachteten sie sich zum Keiten für den nächsten Sonntag, aber im Kontor wurde nie die geringste Anspielung darauf gemacht. In diesem Punkt war Dagslight durchaus ritterlich. Er wollte sie nicht verlieren. Der Anblick ihrer Person und ihrer Arbeit war ihm eine ständige Freude.

Trotz aller guten Vorsätze lag eine gewisse Heimlichkeit über ihren Begegnungen. Sie ritten nicht frei miteinander im Angesicht der ganzen Welt. Im Gegenteil, sie trafen sich stets an Stellen, wo sie sich am wenigsten beobachtet wußten. Sie ritten auch nur auf den stillsten Wegen und zogen die zweite Hügelreihe vor, wo sie höchstens ländliche Kirchgänger trafen, die Dagslight wahrscheinlich nicht einmal aus den Bildern in den Zeitungen kannten.

Auf diesen ununterbrochenen Ritten lernten sie sich kennen. Sie sprachen meist über sich selbst. Während er von den artistischen Reizen und den Goldminen sprach, erzählte sie ihm ausföhrlich von ihrem Leben auf der Ranch, von Pferden und Hunden, Reizen und Dingen, bis er ihre ganze Jugend, ihren Werdegang gleichsam vor sich sah. Er erzählte alles, bis zum Bankrott und Tod ihres Vaters, wodurch sie gezwungen worden war, die Universität zu verlassen und eine Anstellung im Kontor zu suchen. Auch von ihrem Bruder erzählte sie, von ihrem jahrelangen Kampf, um ihn wieder gesund zu bekommen, und immer mehr schwindende Hoffnung... Dagslight fand, daß man viel leichter klug aus ihr werden konnte, als er gedacht hatte, obwohl, wie er immer wieder gemerkt wurde, hinter und unter allem, was er von ihr wußte, das geheimnisvolle, einwirkende Geschlecht stand. Hier war, wie er leiblich bemerkt, ein unendliches Meer, von dem er nichts wußte, auf dem er sich ohne Seekarten und andere Hilfsmittel, so gut es ging, zurechtfinden mußte.

Dede u. Weile. Dede auf einem sommerlichen Dange Moos schland, Dede nach einem Dittal fotografierend — das war alles ihr Verstandlich. Aber die Dede, die so schnell die Stimmung wechselte, die eher energisch weigerte, mit ihm zu retten,

Wollt von Weile abfuhr, hätte ich mich am liebsten vor den Zug geworfen!“, daß der Richter mit demselben Spott sie auslacht: „Sie haben es aber doch lieber nicht getan...“ Von Josephine wurde die Frau Helle durch Brugel und Drohungen eingeschuhtert. Dit schlug er sie hinat und würde sie am Hals. Er erklärte wütend nach den Aussagen der Zeugin: „Du, ich brauche der Kodelstod mit einem Wind zu geben und sie bringt dich um!“ Ein anderes Mal erklärt er der Zeugin, er würde am liebsten die Kodelstod erklären und ihr einen Revolver in die Hand drücken, um einen Selbstmord vorzutäuschen.

Durch die Aussagen der Kodelstod wird das Bild des Klassenrichters Josephine noch deutlicher. Es zeigt sich die Verzerrung dieses Justizkomplexes von Richter. Die Kodelstod, die durch die Klassenjustiz jetzt Jahren im Zuchthaus zur Ehrenrettung des Herrn Josephine gehalten wird, bietet vor Gericht das Bild eines Menschen, der mit größter Hingabe an Josephine hing und von ihm brutal mißbraucht wurde. Der Berichterstatter der „Boschischen Zeitung“ nennt sie „ein begabtes Menschenkind mit starken feindlichen Trieben“. Sie schilberte, wie ihr Josephine sagte: „Wenn ich keine Stellung zu verlieren hätte wie du, so würde ich die Helle kaltblütig toten.“ Als sie 40 Mark für den Revolver forderte, erklärt er ihr, der Revolver koste doch nur 30 Mark“, und er gibt ihr das Geld. Er sagt ihr, sie würde die Helle am besten treffen, wenn sie am Schreibtisch sitze. Als die Täterin Angst bekommt, trotete er sie: „Du bruchst ihr den Revolver in die Hand und verschwindest.“ Die Täterin versuchte, die Tat Josephine in ihren Aussagen dabei noch zu entschuldigen: Er wäre unter dem Druck der Helle gestanden, sehr gereizt und sehr krank gewesen.

Der Berichterstatter der „Boschischen Zeitung“ schilbert ganz über dem Austritten dieser angeblich geisteskranken Frau, die in Wirklichkeit ein durch Josephine Ruckichtslosigkeit verurteilter Mensch ist, die Haltung des Amtsgerichtsrates, der „unselbst und feindselig auf der Aufgabebank sitzt, immer bereit, jeden anderen Menschen preiszugeben, wenn er sich nur selbst kühlen kann.“ (!) Nebenbei sei noch bemerkt, daß der ehrenwerte Klassenrichters Josephine die Kodelstod 1923 zu einer Weibereuung verurteilte, für die sie sich sogar das Geld noch anderweitig beschaffen mußte. Das wird diesen wertvollen Verwalter der deutschen Justiz allerdings nicht gehindert haben, mit aller Brutalität der §§ 218, 219 gegen arme Arbeiterfrauen „Recht zu sprechen“.

Unter Dresdener Parteiblatt weist darauf hin, daß der auf freiem Fuß befindliche Josephine während der Bauern mit den Zeugen Rückfrage nehmen kann, und somit die Verbundungsgefahr außerordentlich vergrößert. Die Dresdener „Schlesische Arbeiterzeitung“ fordert daher die sofortige Verhaftung des Angeklagten und protestiert gegen den ganzen Justizskandal.

Ein Vertrauensbruch des Dresdner Berufsschulvereins?

Die Nachrichtenstelle der Staatsanwaltschaft erhebt u. a. gegen den Dresdner Berufsschulverein den Vorwurf, er habe die Vertraulichkeit des Entwurfs zum Schulberufungsplan, der vom Wirtschaftsministerium dem beteiligten Organisationen zur Stellungnahme vorgelegt worden ist, verletzt.

Demgegenuber sei festgestellt: Der Dr. S. B. hat den Entwurf bis zum 19. Juni durchaus einwandfrei vertraulich behandelt. Vor diesem Tage war die Vertraulichkeit des Entwurfs von anderen Organisationen und von der Presse bereits soweit durchbrochen worden, daß auch ein Berufsclubverein ganz unbedenklich öffentlich Stellung nehmen konnte. 1. Im „Dresdener Anzeiger“ vom 7. Juni und in den „Leipziger N. N.“ vom gleichen Tag hat der Landesauschuss des Sachl. Handwerks öffentlich zum Entwurf Stellung genommen. 2. Die Nr. 24 vom 12. 6. der Sachl. Handwerks- und Gewerbezeitung bringt eine ausföhrliche Würdigung des Entwurfs. 3. Die „Leipziger Morgenzeitung“ vom 16. Juni enthält in der 2. Beilage einen längeren Artikel über das Schulberufungsgeheimnis. 4. und 5. Die Sachl. Schulzeitung und die Leipziger Lehrzeitung vom 16. Juni besprechen und beurteilen den Entwurf ausföhrlich. 6. Der „Dresdener Anzeiger“ vom 16. und 7. die „Dresdener Volkszeitung“ vom 17. Juni bringen längere Ausföhrungen über den Entwurf. (Am 16. und 17. bevgl. andere tägliche Tageszeitungen, die auch in Dresden gelesen werden.) Erst am 17. Juni abends in einer geschlossenen Vereinsversammlung hat sich der Dresdner Berufsschulverein mit der Angelegenheit befaßt. Er hat seine Zustimmung erst am 19. Juni an die Presse erteilt. Sie ist am 20. Juni in den Tageszeitungen erschienen, nachdem also die gesamte Vertraulichkeit über den „vertraulichen“ Entwurf genau unterrichtet war.

Gewerkschaftliches

Zentralverband der Angestellten. Am Montag, den 5. Juli, abends 7,30 Uhr findet im Bureau des Z.V.A., Straßstraße 5, 1 (Stekungsplatz) eine außerordentlich wichtige Federgruppenversammlung der Angestellten in Wahlereten und Forbereiten statt.

Der Lockruf des Goldes

Roman von Sad London

(62. Fortsetzung)

Sie schüttelte den Kopf, zog den Jugel an, da das Pferd ungeduldig wurde, und blinnte bedeutungslos auf die länger werdenden Schatten.

„Es ist spät geworden“, sagte Dagslight schnell, und mit heben noch keinen Entschluß gefaßt. Nur noch einen Sonntag — das ist doch nicht viel verlangt —, um das weitere zu bereuen.

„Aber wir haben ja heute den ganzen Tag gehabt“, sagte sie.

„Aber wir haben zu spät angefangen, darüber zu sprechen. Nächstes Mal wollen wir nicht solange warten. Es ist mit Dittler Ernst, das kann ich Ihnen sagen. Also nächsten Sonntag?“

„Sind Männer je ehrlich?“ fragte sie. „Sie müssen ganz gut, daß Sie mit „nächsten Sonntag“ viele Sonntage meinen.“

„Dann lassen Sie es viele Sonntage sein.“ rief er unbedeutend, und ihr schlich, er sei noch nie so hublich gewesen. „Sagen Sie ja. Nur dieses eine Wort. Nächsten Sonntag am Steinschuld.“

Sie nahm die Jugel in die Hand, um weitzuzureiten.

„Gute Nacht“, sagte sie, „und —“

„Ja“, hasterte er, mit einem ganz leisen, gebietrischen Anflug in der Stimme.

„Ja“, sagte sie leise, aber deutlich.

Im selben Augenblick galoppierte sie davon, ohne sich umzusehen, nur damit beschäftigt, sich über ihre eigenen Gedanken klar zu werden. Bis zum letzten Augenblick war sie entschlossen gewesen, nein zu sagen, und doch hatten ihre Lippen ja gesagt. Oder es schien ihr doch, daß es die Lippen waren. Sie hatte nicht die Absicht gefaßt, ihr Zustimmung zu geben. Warum hatte sie es dann getan? Ihre Ueberzeugung und Gewissung hatte sie es dann getan? Ihre Ueberzeugung und Gewissung hatte eine so vollkommen unüberlegte Handlung wie der Verhaltung, als sie sich die Folgen klar machte. Sie wußte, daß mit Verneinung Dagslight nicht zu sprechen war, daß er mit seiner Ehrlichkeit und Anabendungszeit doch in erster Linie eine Bestätigung war, und daß sie sich einer Zukunft überlassen

und dann plötzlich ja sagte, in deren Augen das goldene Licht ständig kam und ging und Dinge hasterte, die nicht für seine Ohren bestimmt waren, die Dede kannte er nicht. In alledem sah er die schimmernde Tiefe des Geschlechts. Er spürte seine Anziehungskraft und nahm sie als etwas Unbegreifliches hin.

„Der Winter kommt bald“, sagte sie eines Tages bedauernd und ein wenig herausfordernd, „und dann ist es vorbei mit unseren Ritten.“

„Aber ich möchte Sie sehen“, rief er heftig.

Sie schüttelte den Kopf.

„Es war sehr schön“, sagte sie und sah ihn offen an. „Ich erinnere mich noch gut Ihres kürzen Arguments, daß wir uns kennenlernen würden, aber es führt ja zu nichts, kann zu nichts führen. Ich kenne mich selbst zu gut, daß ich nicht irre.“

Ihr Gesicht war ernst und fast beklemmt, als wolle sie ihn nicht franken, und sie schlug die Augen nicht nieder, aber in ihnen leuchtete das goldene, flammende Licht — der Abgrund zwischen den Geschlechtern, den er jetzt nicht mehr fürchtete.

„Ich bin doch wirklich sehr brav gewesen“, erklärte er. „Sagen Sie selbst, ob das nicht wahr ist. Und ich kann Ihnen sagen, daß es mir nicht ganz leicht geworden ist. Denken Sie mal darüber nach. Ich habe nicht ein Wort von Liebe zu Ihnen gesagt, und dabei habe ich Sie die ganze Zeit geliebt.“ Das will etwas heißen bei einem Manne, der gewohnt ist, stets seinen Willen zu bekommen. „Ich will, daß Sie mich heiraten. Aber habe ich das je mit einem Wort berahrt? Ich habe Sie nicht gefragt, ob Sie mich heiraten wollen.“ Ich frage Sie auch jetzt nicht. Sie kennen mich gut genug, um zu wissen, was Sie wollen.“ Er zuckte die Achseln. „Ich weiß nicht recht, und ich wachte jetzt nicht den Versuch machen. Sie sollen sich wuffen klar darüber sein, ob Sie glauben, es mit mir wagen zu können oder nicht, und deshalb spiele ich ein so langweiliges, ruhiges Spiel. Ich wachte nicht verlieren.“

Das war eine Art Verehrung, die Dede noch nicht kannte. Es lagen Nachternheit und Kälte darin, die so kränkte, aber das Geschlecht verschwand, wenn sie sich der Leidenschaft erinnerte, die sie hatte, tagaus in seinen Augen gesehen, in seiner Stimme gehört. Dazu rief sie sich ins Gedächtnis, was er ihr vor über zehn Tagen gesagt hatte: „Stellen Sie sich, was Schuld ist“, und dazu, hatte er ihr erzählt, wie er am Steinschuld, als er und Eitah am Verhungern gewesen waren, sich herzhaft geschloffen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

B

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter und Beamte in dem Verwaltungsbezirk Dresden

B

Sächsische Möbel-Industrie Dresden-N., Köpfgärter Straße 16 Möbel in allen Preislagen

Wäsche, Wollwaren Oswald Köhler Markt 2

Walthers Schuhwarenhaus Zum Preisstütz Altonaer Straße 17

Drogen, Farben Max Franz Köpfgärter Straße, Ecke Granadierstraße

Eduard Konrad Porzellan, Glas, Steingut Köpfgärter Straße 24

Schuhhaus J. Reinhold Bautzner Straße 28

Lebensmittelhaus Hfr. Teichert Wundtstraße 11

Leber- und Bedarfartikel May Kreusche Markt 2

Reserviert

Schuhwaren und Reparaturen Franz Pittner Ecke Albert- und Mathildenstraße

ADOLF STARK Lebensmittel + Zigarren Köpfgärter Straße 3

Manufaktur, Kurz-, Weiß-, Wollwaren Klempner, Lina Barthel Köpfgärter Straße 10

Fahrradhandlung Rich. Hänsel Heinsstraße 2

Spezialgeschäft für Milch und Butter, sowie sämtl. Molkeerzeugnisse Otto Ketzner Köpfgärter Straße 28

Putzgeschäft, Kurz-, Weiß-, Wollwaren Johanna Claus, Dresdner Str. 8

Blusen, Kleider, Gardinen Wäsche, Herren-Artikel, Kurzwaren G. Kellisch, Köpfgärter Str. 83

HELLERAU Andreas Paulick Markt 2

Koch & Co. Manufaktur-Waren Am Markt 5

HANNO ERTEL Markt 3 Kolonialwaren, Drogen, Farben, Zigarren

Reformgeschäft Rudolf Stephan Markt 2, I

OTTO ZINCKE Markt 2, I

PUTZGESCHÄFT FLORA HEROLD, Markt 5

Schuhhaus Seraphin Markt 6

OTTENDORF-OKRILLA ARTHUR WIRTH Markt 2, I

MARIA HOFMANN KOLONIALWAREN DELIKATESSEN Markt 2, I

Gustav Weinhold Markt 2, I

Otto Meinert Markt 2, I

Kreuz-Drogerie / Fritz Jackel Markt 2, I

Gustav Eldner Markt 2, I

Hermann Krüger Markt 2, I

Granadierstraße Selbmann's Kakao und Filialen

HERRENKONFEKTIONS- und SCHUHWARENHAUS WEISS & LEDERER

Kahl's Möbelhaus Reliefe Auswahl Solide Preise

Bahirma, Leder-, Brocheler-, Galanteriewaren ALAUNSTRASSE 30

Feine Fleisch- und Wurstwaren Konrad Kunze Bautzner Straße 87

Theilbar-Diele Treffpunkt aller Arbeitersportler u. Sänger

Hommels Schokoladenhaus Ecke Torgauer u. Bürgerstraße

EDWIN HECHT OSCHATZER STRASSE 21

KONFITOREI UND KAFFEE SAXONIA Hermann Kaut, Oschatzer Straße 18

Hermann Zoidler, Leipziger Str. 28

Fleisch- und Wurstwaren stets frisch bei Ernst Wirtzschin

Alle hygienische Gummiwaren für Damen und Herren Kranken-, Wochen- und Kinderpflege-Artikel

Fleisch- und Wurstwaren liefert am preiswertesten Emil Otto, Schandauer Straße 61

Oswald Badelt Dresden, Gohlis und Gohlis Schandauer Straße 79

Max Marx, Fleischermstr. Wittenberger Straße 110c

Restaurant z. „Sächs. Husar“ Inhaber: Josef Hittel

Seitlich u. Delikatessenhandlung Arthur Seifert Wittenberger Straße 97

Schokoladen / Kakao / Kaffee Erich Eichler, Schäferstr. 1

KAUFHAUS ADLER Besonders billig in Schokolade u. Trikotagen

Uhren, Goldwaren, Augen-Optik Verkauf und Reparatur P. OPITZ, SCHÄFERSTR. 40

Preiswerte Schuhwaren kaufen Sie im Schuhhaus ERDMANN, Schülerstraße 32

Fleisch- und Wurstwaren liefert am preiswertesten A. HÄSNER, Lf. Becker Straße 107

STERN-DROGERIE Erich Hofmann / Dresden-Cotta

Schuhwaren-Haus Hermann Hönig

Rauchtabak Zigarren Zigaretten A. GERSTEN

Spezialgeschäft für Ober-, Saftbrot, Landprodukte Paul Linke

Restaurant G. Schimm An der Dreikönigskirche 2

Chemnitzer Trikotagen- u. Strumpfhaus Dresden-A. - Dresden-N.

Karl Henker Nachf. RECHTSTRASSE 20

DRSDEN-PIESCHEN Varieté und Lichtspiele DEUTSCHER KAISER

Zigarrenhaus Guido Sommerhub

PAUL HENNIG Oschatzer Straße 4

Paul Ostler, Schuhreparatur Lederhandlung, Molkestraße 1

PAUL KADEN WOLLWAREN, TRIKOTAGEN

STRIESSEN REGINA-LICHTSPIELE AUGSBURGER STRASSE Nr. 12

Otto Huth Manufakturwaren Titmannstraße 11b

Restaurant „Erdkugel“ Eibenburger-, Ecke Marktgraben- u. Straße

Haus- und Küchengeräte Max Steinhart jun.

FRIEDRICHSTADT PROBEREN SEE

Bellevue feiner Ball Wälderstraße 27

DRSDEN-COTTA Elisabeth Kupfer

Lebensmittel PAUL MULLER, Leubautzer Str. 15

Uhren, Goldwaren Arthur Dieper, Warthauer Straße 10

DRSDEN-COTTA Elisabeth Kupfer

Lebensmittel PAUL MULLER, Leubautzer Str. 15

Uhren, Goldwaren Arthur Dieper, Warthauer Straße 10

DRSDEN-COTTA Elisabeth Kupfer

Lebensmittel PAUL MULLER, Leubautzer Str. 15

Uhren, Goldwaren Arthur Dieper, Warthauer Straße 10

Sie kaufen billig Herren- und Knabenbekleidung, auch Schuhe

Schuhwarenhaus Friedrich Fischer, Bischofsweg 11

Kind- und Schwemmeschächel Georg Löschhor

GUTE MOBEL gegen langfristige Teilzahlung

Schuh- und Sportwaren

W. Friebe Möbelhallen

Ferd. Steuer Nachf. Torgauer Straße 4

Paul Marx, Reformfelder, Ecke Molkestraße

ALBIN BODEN KOLONIALWAREN / SPIRITUOSEN

GRITZNER FAHRZEUGE

Kurt Gottschall Uhren - Goldwaren - Optik

Gasbol Blasewitz Freitag und Sonntag Feiner Ball

Vereinshaus Blasewitz ERNST ADLER UND FRAU

Mastochsen-Schlächtereier und Wurstfabrik Ernst May, Tolkewitzer Str. 9

BRIESNITZ Bermania-Drogerie Felix Kaiser

PLAUN Drogenhaus Karl Weisse

Goliath-Leder das beste Leder der Welt. MAX SCHMIDT, Chemnitz Platz

Bruno Heinrich Fleisch- und Wurstwaren

Gotthard Streubel Kolonialwaren-Handlung

FRITZ KOSANKA Uhren / Goldwaren / Optik

Lebensmittel PAUL MULLER, Leubautzer Str. 15

Uhren, Goldwaren Arthur Dieper, Warthauer Straße 10

Lebensmittel PAUL MULLER, Leubautzer Str. 15

Uhren, Goldwaren Arthur Dieper, Warthauer Straße 10

Bruno Ehrlich Möbel-Fabrik Louisenstraße 70/72

Likörfabrik u. Weinhandlung Robert Seifert Nachf.

Paul Müller Spezialgeschäft in Seifen und Parfümerie

Drogen, Farben E. Stephan Fichtenstraße 6b

Hugo Weinhold umgibtene Heustädter Wollwaren

Haus- u. Küchengeräte - Verlosungsgegenstände - MAX STEINHART

Lebensmittelhaus Buschmann

Ziarronhaus Alb. Straßberger

Walter Kolbe Uhren - Goldwaren - Optik

Restaurant „Zur Münze“ Leipziger Straße 100

Streichfertige Farben Drogenhaus Oskar Ruhtz

OSKAR RUHTZ Hefe, Mützen, Herrenartikel

Clemens Kappke Goldschmied u. Uhrmacher

GRITZNER FAHRZEUGE

Kurt Gottschall Uhren - Goldwaren - Optik

Gasbol Blasewitz Freitag und Sonntag Feiner Ball

Vereinshaus Blasewitz ERNST ADLER UND FRAU

Mastochsen-Schlächtereier und Wurstfabrik Ernst May, Tolkewitzer Str. 9

BRIESNITZ Bermania-Drogerie Felix Kaiser

PLAUN Drogenhaus Karl Weisse

Goliath-Leder das beste Leder der Welt. MAX SCHMIDT, Chemnitz Platz

Bruno Heinrich Fleisch- und Wurstwaren

Gotthard Streubel Kolonialwaren-Handlung

FRITZ KOSANKA Uhren / Goldwaren / Optik

Lebensmittel PAUL MULLER, Leubautzer Str. 15

Uhren, Goldwaren Arthur Dieper, Warthauer Straße 10

Lebensmittel PAUL MULLER, Leubautzer Str. 15

Uhren, Goldwaren Arthur Dieper, Warthauer Straße 10